120 per Woche. — 17c mit Sonntags-Blatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

120 per Woche. — 17c mit Sonntags-Blatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, 637 Vine Straße, zwischen 6. und 7. Straße, neben der öffentl. Bibliothek.

78. Jahrgang. Cincinnati, Mittwoch, den 15. April 1914. Preis 2 Cents. No. 90

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvanien: Regen am Mittwoch, Nordwind. Am Donnerstag schönes, wärmeres Wetter.

Ausland-Telegraph

Eine Schlacht,

Noch blutiger als die von Torreon,

Hat sechs Tage lang bei San Pedros de Las Colonias, 40 Meilen von Torreon, gewüthet.

Und mit der vollständigen Niederlage der Regierungstruppen geendet.

Villa giebt den Verlust der Regierungstruppen auf 3500 Mann an.

Verschiedenes aus dem Deutschen Reich.

Eine neue Revolution im südlichen China zum Ausbruch gekommen.

Baron von Türkheim, einer alten elsässischen Adelsfamilie angehörend,

Der aber nach der Annexion der Reichslande ausgewandert,

In Montreux im Alter von 103 Jahren gestorben.

Ein Sieg der Rebellen in Mexiko.

Juarez, Mexiko, 14. April. Eine neuntägige Schlacht, die, wennmöglich, noch desperater und blutiger war als diejenigen von Gomez Palacia und Torreon, hat mit einem Siege der Rebellen unter Francisco Villa geendet, wie eine am Nachmittag hier veröffentlichte offizielle Depesche ankündigt.

Die ganze Rebellenarmee war zuletzt mit den Regierungstruppen, die in den letzten Tagen der Schlacht 15,000 Mann stark gewesen sein sollen, bei San Pedro de los Colonias, im Staate Coahuila, 40 Meilen östlich von Torreon, im Kampf. Die Zahl der auf beiden Seiten Getödteten und Verwundeten soll sich auf 3000 belaufen.

Die Rebellen behaupten, 700 Gefangene gemacht zu haben. Die Regierungsarmee soll aus den Truppen von Torreon, mit denen General Velasco am 2. April abzog; denen des Generals Maas; der Generäle Hidalgo und De Moure und von zwei anderen bestanden haben.

Maas, Hidalgo und De Moure waren mit Verstärkungen nach Torreon unterwegs, Velasco hatte sich aber zurückgezogen, ehe sie ankamen. Seitdem hatten die verschiedenen Regierungskolonnen versucht, sich zu vereinigen, dies wurde aber durch den Umstand erschwert, daß sie sich bei ihren Märschen darnach richten mußten, wo Wasser zu finden war. Rebellenkolonnen waren währenddem zwischen Viesca, Parras und San Pedro umhergezogen, um die Konzentrirung der Regierungstruppen zu verhindern.

In einem offiziellen Bericht des Generals Villa an den General Carranza wird die Zahl der verwundeten Rebellen in der sechstägigen Schlacht bei San Pedro de los Colonias auf 5000 angegeben. Den 12,000 bis 15,000 Mann Regierungstruppen standen 10,000 bis 12,000 Rebellen gegenüber.

General Villa hat um Zusendung von zwei Millionen Gewehrpatronen ersucht.

Die Angabe in der Depesche Villas, daß er 5000 Mann an Verwundeten verloren habe, scheint auf einen Fehler in der Uebermittelung der Depesche zu beruhen. General Bonavides erklärt in einer Depesche, daß sich der Verlust der Rebellen an Todten und Verwundeten auf 650 belaufe. Es war während der Nacht nicht möglich, den Widerspruch aufzuklären, man hält es aber für unwahrscheinlich, daß die Rebellen die Hälfte ihrer Mannschaften an Verwundeten allein verloren haben könnten.

In einer anderen Depesche wird der Verlust der Regierungstruppen auf 3500 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen angegeben. Die 700 Gefangenen abgerechnet, die Villa gemacht hat, würden 2800 Mann getödtet und verwundet worden sein.

Chihuahua, Mexiko, 14. April. General Obregon meldet von Navajoa, an der Westküste, daß ein Theil der Besatzung des Regierungs-Kanonenbootes „Guerrero" gemeutert habe und auf einer Gasolinlaunch entkommen sei, die in Topolobampo erwartet wird. Gen. Obregon drückte die Ansicht aus, daß binnen Kurzem die ganze Besatzung des Kanonenbootes zu den Rebellen übergehen würde, wie die Besatzung des Kanonenbootes „Tampico" es gethan hat. Wenn sich diese Erwartung erfüllt, dann werden die Rebellen zwei Kanonenboote haben gegen eins — die „Morelos" — der Huerta-Regierung.

El Paso, Tex., 14. April. Von den 800 Spaniern, die von den Rebellen aus Torreon ausgewiesen wurden, sind am Dienstag 150 nach Eagle Paß abgereist, von wo aus sie sich nach Saltillo oder Monterey begeben wollen, welche Städte sich noch in den Händen der Regierungstruppen befinden. Viele ihrer Freunde riethen ihnen ab, nach Mexiko zurückzukehren, und sie deuteten an, daß Villa in ganz anderer Weise mit ihnen verfahren würde, wenn sie ihm nochmals in die Hände fallen würden.

Die Zahl der Flüchtlinge ist während der Woche stark zusammengeschmolzen. Einige begaben sich nach Cuba und Centralamerika einige nach Spanien und 50 erklärten, sich nach Argentinien begeben zu wollen.

Die deutschen Kriegsschiffe haben Valparaiso verlassen.

Valparaiso, Chile, 14. April. Die deutschen Dreadnoughts „Kaiser" und „König Albert" und der kleine Kreuzer „Straßburg", die sich seit einiger Zeit im hiesigen Hafen befanden, sind am Dienstag nach Montevideo abgegangen.

Ein unversöhnlicher Elsässer im Alter von 103 Jahren gestorben.

Montreux, Schweiz, 14. April Der Baron Ferdinand von Türkheim, ein Elsässer, der am 21. März seinen 103. Geburtstag feierte, ist hier am Dienstag gestorben. Er war seit der Annexion von Elsaß-Lothringen in der Schweiz ansässig. Als er am 21. März seinen hundertunddritten Geburtstag feierte, spielte er noch Verwandten und Freunden zwei bisher nichte veröffentlichte Nocturnen von Chopin vor, mit dem er intim befreundet war und der ihm die beiden Manuskripte gegeben hatte. Seine Gattin, die 92 Jahre alt ist und mit der seit dem Jahre 1843 verheirathet war, war bei ihm, als er die Augen schloß.

Baron von Türkheim ist ein Enkel der Lili Schönemann, die mit Goethe verlobt war und sein Großvater war einer der Generäle Napoleons I., Jean Rapp. Der Verstorbene ist auch als Schriftsteller bekannt und hat Werke in fünf Sprachen verfaßt.

Neue Revolution in China.

London, 14. April. Einer Depesche aus Shanghai zufolge hat im südlichen China eine formidable revolutionäre Bewegung begonnen. Die regulären Truppen in Sien Fu, der Hauptstadt der Provinz Shen Li, sollen gemeutert und gemeinschaftliche Sache mit dem notorischen Briganten „Weißer Wolf" gemacht haben. Das Centrum der Rebellion ist aber Nankina, wo eine wahre Schreckensherrschaft existiren soll.

Die Ver. St. Botschaft in London muß sich nach neuen Quartieren umsehen.

London, 14. April. Walter Hines Page, der Ver. St. Botschafter, wurde am Dienstag benachrichtigt, daß die Miethe für die Bureaux an Victoria Str., welche die amerikanische Botschaft seit beinahe 30 Jahren inne hat auf mehr als das Dreifache der Summe, welche die Ver. Staaten jetzt bezahlen, erhöht werden würde, nachdem der jetzige Miethskontrakt im Herbst abgelaufen ist. Die Miethen der Bureaux in der Nachbarschaft sind in den letzten Jahren wiederholt erhöht worden.

Man glaubt, daß die amerikanische Regierung jetzt versuchen wird, ein Gebäude zu miethen, das sich nicht nur für das Unterbringen der Bureaux, sondern auch als Wohnung für den Botschafter eignet.

Kein Geld für die Expedition Kapt. Roald Amundsens.

Christiania, Norwegen, 14. April. Am Dienstag wurde hier offiziell angekündigt, daß die Expedition des Kapitäns Roald Amundsens nach den Nordpolregionen bis auf Weiteres aufgeschoben worden sei. Man glaubt, daß die Expedition niemals in See gehen wird, da es unmöglich erscheint, die Summe von $200,000, die für sie benöthigt wird, aufzubringen.

Kapitän Amundsen ist bitter enttäuscht, denn er hatte bereits die ganze Besatzung engagirt und sein ganzes Vermögen geopfert. Er beabsichtigt nun, das norwegische Parlament zu ersuchen, das nöthige Geld zu bewilligen. Da aber das Staatsbudget so schon stark überladen ist, ist es zweifelhaft, ob er durchdringen wird. Wenn das Geld nicht von dieser Seite kommt, wird die Expedition ganz aufgegeben werden.

Eisenbahnangestellter der Spionage verdächtig.

Berlin, 14. April. In erstaunlicher Weise mehren sich in neuerer Zeit die Spionageverhaftungen im Osten des Reiches. So kommt heute aus Oppeln in Oberschlesien die Nachricht von der Festnahme eines Eisenbahn-Bureaubeamten Namens Czech. Der Mann steht im Verdacht, im Dienste Rußlands sich der Spionage schuldig gemacht zu haben. Es wird ihm zur Last gelegt, er habe dem russischen Konsul in jener Stadt wichtige Eisenbahnpläne für die Mobilisirung der Truppen zum Verkauf angeboten.

Astier leugnet.

Der frühere französische Stabsarzt der Marine, Astier, welcher auf die Anklage hin verhaftet wurde, in der Charfreitagnacht in der Sieges-Allee die Denkmäler des großen Fritzen und der Kurfürsten Johann Georg und Joachim Friedrich verstümmelt zu haben, wurde heute dem Untersuchungs-Richter vorgeführt. Der Franzose, von welchem angenommen wird, daß er nicht ganz zurechnungsfähig ist, leugnete mit aller Entschiedenheit, den Vandalenakt begangen zu haben. Sachverständige befunden indeß, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die Schnäbel der Adler an den Postamenten der erwähnten Denkmäler mit dem Feldstein abgehauen worden seien, welcher in einer Tasche des Franzosen vorgefunden wurde. Die Bruchstelle des Gesteins lasse dies deutlich erkennen.

Wilderer von Jagdhütern erschossen.

Einen Osterbraten, welchen sich in Ebersheim der Wilderer Egele durch unerlaubtes Pirschen auf Wild verschaffen wollte, hat der Mann mit dem Leben zu bezahlen gehabt. Jagdhüter überraschten den Wilderer, es kam zu einem heißen Kampf, in dessen Verlauf Egele erschossen wurde.

Deutsche Flieger nach Afrika geschickt.

Auf die Veranlassung des Kolonialamts sind heute die deutschen Flieger Trucks und Fielder nach Deutsch-Südwest-Afrika von Hamburg aus abgefahren. Es ist beabsichtigt, eine große Flug-Expedition zur Erforschung gewisser Theile der Kolonie ins Werk zu setzen.

Russischer General von einem Bettelmönch gestürzt.

St. Petersburg, 14. April. General Daountowski, Chef eines Spezial-Gendarmerie-Korps, der gleichzeitig der Chef der politischen Polizei Rußlands war, ist beim Zaren in Ungnade gefallen und in den Ruhestand getreten, weil er einen Bettelmönch mit Namen Raspoutine die Treppe seines Hauses hinabgeworfen hatte.

Daounkowski, der es als einen Skandal betrachtete, daß „ein solcher Vagabund zum kaiserlichen Hofe zugelassen werde", wurde durch den Mönch nach dem Vorfall bei der Zarina verklatscht, über die Raspoutine einen verderblichen Einfluß haben soll.

Italien behält die ägäischen Inseln.

Rom, 14. April. Wie amtlich bekannt gemacht worden ist, beabsichtigt die italienische Regierung, diejenigen ägäischen Inseln, die sie jetzt im Besitz hat, nicht eher herauszugeben, bis die Türkei nicht wichtige Eisenbahn- und andere Konzessionen in Kleinasien hergegeben hat. Der türkischen Regierung ist mitgetheilt worden, daß die italienischen Forderungen nicht ermäßigt werden.

Der Ausbau der österreichisch-ungarischen Flotte.

Wien, 14. April. Am Montag, den 27. d. Mts., treten die österreichisch-ungarischen Delegationen zusammen. Die Verhandlungen werden sich in erster Linie um den Marinevoranschlag der Regierung drehen. Zwecks Ausbaus der Flotte verlangt die Regierung einen außerordentlichen Kredit von 420 Millionen Kronen. Die Verausgabung dieser Gelder vertheilt sich auf einen Zeitraum von sechs Jahren.

Wichtige Ministerzusammenkünfte in Abbazia.

Wien, 14. April. Am Dienstag traf der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren Graf Berchtold mit dem italienischen Minister des Aeußeren, Marquis di San Giuliano, in Abbazia, dem bekannten Kurort am Golf von Fiume, zusammen. Angesichts der gespannten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland auf der einen und Rußland auf der anderen Seite dürften bei dieser Ministerkonferenz tiefeinschneidende Fragen zur Verhandlung kommen. Vor allem aber wird die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner dazu beitragen, der Welt auf's Neue vor Augen zu führen, daß der Dreibund nach wie vor festgefügt und einig dasteht, wie ja noch kürzlich Marquis Giuliano ausdrücklich im italienischen Parlament betont hat.

Die Fremden verlassen Rom.

Rom, 14. April. Alle Eisenbahnzüge, die am Dienstag Rom verließen, waren mit Leuten überfüllt, die befürchteten, daß sie am Mittwoch, wann der Streik der 115,000 Eisenbahngestellten beginnt, die Stadt nicht mehr verlassen könnten. Unter den Abgereisten befanden sich allein an 500 amerikanische Touristen.

Die Behörden hoffen immer noch, daß der Streik noch im letzten Augenblick vermieden werden kann. Das sogenannte „Eisenbahn-Parlament", das aus Repräsentanten der verschiedenen Klassen der Eisenbahnangestellten zusammengesetzt ist, wurde nochmals auf Dienstag einberufen, um mit dem Generaldirektor der Staatseisenbahnen über die Lage zu berathen.

lautete, daß keine Gegenbedingungen gestellt werden dürfen: die amerikanische Flagge müsse salutirt werden.

In der Kabinetssitzung waren einige Mitglieder dafür, in der Sache nicht vorzugehen, bis sie genauer untersucht worden sei. Ex-Gouverneur Lind, der den Präsidenten persönlich in Mexiko vertritt und sich jetzt in Washington befindet, soll in einer Konferenz mit dem Präsidenten und Sekretär Bryan zu energischem Vorgehen gerathen haben. Nach zweistündiger Debatte im Kabinet wurde beschlossen, die Flotte abzuschicken, um Huerta in Kenntniß zu setzen, daß die amerikanische Regierung es ihm gegenüber nicht an der nöthigen Entschlossenheit fehlen lassen werde.

Da es eine Woche dauern wird, bis die atlantische Flotte vor Tampico versammelt sein wird, hat Huerta genügend Zeit zur Ueberlegung, was er zu thun gedenkt. Die Krisis wird eintreten, wenn Huerta bei Ankunft der Flotte nicht den geforderten Salut angeordnet hat. Was im Falle seiner Weigerung geschehen wird, darüber scheint man sich noch nicht klar zu sein, da das Völkerrecht keinen genau entsprechenden Fall aufzuweisen hat. Während eine Ansicht dahin geht, daß Tampico besetzt werden könnte, wird das von der anderen Seite aus dem Grunde gemißbilligt, daß ein solcher Vorgang als eine Kriegserklärung aufgefaßt werden könnte. Eine andere Ansicht geht dahin, daß der Vorfall, wenn Huerta nicht nachgibt, damit erledigt werden kann, daß amerikanische Seesoldaten mit der Flagge landen und dann wieder an Bord zurückkehren.

Während der Präsident hofft, daß der Vorgang einen friedlichen Verlauf nehmen wird, ist bekannt, daß er alle Möglichkeiten in Erwägung gezogen hat und entschlossen ist, ihnen mit fester Hand zu begegnen.

Wenn die Flotte vor Tampico versammelt ist, werden sich daselbst 11 große Schlachtschiffe nebst den dazu gehörigen kleineren Schiffen und 15,000 Mann befinden.

Streikende Schuharbeiter in Portsmouth, O., verhaftet.

Portsmouth, O., 14. April. Unter der Anklage, das von dem Mayor Adam Frick erlassene Verbot gegen Ansammlung vor den Schuhfabriken, wo seit dem 20. März ein Streik im Gange ist, verletzt zu haben, wurden am Dienstag 43 Personen, darunter zehn Frauen, verhaftet. Alle wurden am Abend gegen Bürgschaft entlassen, mit dem Befehl, am Mittwoch Morgen im Gericht zu erscheinen.

Die Verhaftungen wurden in der Nähe der Fabrik der Irving Drew Shoe Company vorgenommen. Vor einiger Zeit erlangte die Selby Shoe Company einen Einhaltsbefehl gegen die Streiker, durch den sie verhindert wurden, die Arbeiter dieser Fabrik zu belästigen. Seitdem wandten sie ihre Aufmerksamkeit der Fabrik der Drew Company zu.

Mayor Frick hat den Verhafteten gerathen, den Kampf aufzugeben und an die Arbeit zurückzukehren.

Ein Habeas Corpus zu Gunsten von Harry K. Thaw bewilligt.

Concord, N. H., 14. April. — Das Gesuch Henry Kendall Thaws um Freilassung auf Grund des Habeas Corpus Verfahrens wurde am Dienstag von dem Richter Edgar Aldrich vom hiesigen Ver. St. Distrittgericht bewilligt.

Der Richter sagte aber, daß der Gefangene nicht aus der Haft entlassen werden würde, bis alle Arrangements getroffen worden seien, um den Fall an das Bundes-Obergericht zu appelliren. Ueber das Gesuch Thaws, daß er gegen Bürgschaft freigelassen werden solle, weigerte sich der Richter eine Entscheidung abzugeben. Er sagte, daß es besser wäre, wenn das Bundesobergericht darüber entscheide.

Die Folge der Entscheidung ist, daß Thaw vorläufig noch wie bisher in Haft bleiben wird; daß aber sein Habeas Corpus Gesuch vor das höchste Gericht im Land gehen wird, mit einer Entscheidung des Gerichtes niederer Instanz zu seinen Gunsten.

Albany, N. Y., 14. April.—Der Generalanwalt Carmody sagte am Nachmittag, als er von der Entscheidung des Richters Aldrich in Concord benachrichtigt wurde, daß der Fall sofort vor das Bundesobergericht gebracht werden würde, aus dem Grunde, daß Richter Aldrich überhaupt gar nicht die Macht gehabt habe, ein Habeas Corpus zu Gunsten von Thaw zu bewilligen. Nachdem der Gouverneur von New Hampshire die Auslieferung Thaws an den Staat New York verfügt, habe kein Gericht mehr die Macht, sich Jurisdiktion über den Fall anzumaßen. Die Berufung des Staates New York wird auf dieser Behauptung basiren.

Von einem Eisenbahnzug überfahren.

Mansfield, Ohio, 14. April. George Geibling, ein 60 Jahre alter Farmer, wurde getödtet und Roß Riebner, 29 Jahre alt, wurde wahrscheinlich tödtlich verletzt, als Geiblings Fuhrwerk von einem Schnellzug der Pennsylvania Bahn überfahren wurde.

Inland Telegraph

Ein Theil der Flotte mobilisirt

Elf Panzerschiffe und viele kleinere Kriegsfahrzeuge

Die zusammen 15,000 Mann an Bord haben, nach Tampico beordert.

Weil Gen. Huerta sich weigert, wegen des Zwischenfalles in Tampico

Die amerikanische Flagge zu salutiren.

Es wird eine Woche vergehen, bis die Flotte vor Tampico versammelt ist.

Und Huerta dürfte sich bis dahin anders besinnen.

Was geschehen wird, wenn Huerta die verlangte Satisfaktion verweigert,

Ist vorläufig noch nicht ganz klar.

Präsident Wilson ist aber entschlossen, der Flagge Respekt zu verschaffen.

Demonstration gegen Mexiko.

Washington, D. C., 14. April. „Begeben Sie sich mit allen Ihren Schiffen nach Tampico, Mexiko." Der obige Befehl, den Sekretär Daniels dem Kontre-Admiral Badger, Kommandeur der atlantischen Flotte, zuschickte, rief eine große Bewegung hervor, als er in Washington bekannt wurde. Bald darauf folgte die Ankündigung, daß der Transportdampfer „Hancod" Befehl erhalten habe, von New Orleans mit 950 Seesoldaten, feldmäßig ausgerüstet, nach Mexiko zu eilen. Das Schlachtschiff „South Carolina", das sich in den Gewässern von Sto. Domingo befindet, erhielt telegraphische Anweisung, mit der größten Geschwindigkeit nach Tampico zu eilen. Gleichen Befehl erhielten die Kanonenboote „Nashville", „Tacoma" und „San Domingo", die vor Boston liegen, wie auch die Torpedoboot-Flotille vor Pensacola.

Die Veranlassung zu diesen Befehlen gibt die Weigerung Huertas, eine der amerikanischen Nation zugefügte Beleidigung zu sühnen. Hilfs-Zahlmeister Chas. A. Copp und eine Bootladung Seesoldaten landete letzten Donnerstag in Tampico, um dort Waaren zu kaufen. Sie wurden verhaftet, aber später wieder freigelassen. Dem in allen Flotten der Welt üblichen Gebrauch gemäß verlangte Kontre-Admiral Mayo für die der amerikanischen Uniform und Flagge zugefügte Beleidigung eine Sühne in Form eines Saluts von 21 Kanonenschüssen und forderte, daß das bis 6 Uhr Abends geschehe. Auf Ersuchen des mexikanischen Kommandeurs in Tampico gab er diesem Zeit, sich mit den Behörden in der Hauptstadt in Verbindung zu setzen. Darauf hin veröffentlichte General Huerta eine Abbitte und befahl die Bestrafung des Offiziers, der die Verhaftung vorgenommen hatte. Damit war die Regierung der Ver. Staaten nicht zufrieden. Sie bestand auf dem Salut. Ein Untersekretär des mexikanischen, auswärtigen Amtes fragte bei dem amerikanischen Geschäftsträger O'Shaughnessy an, ob eine Salutirung des Kanonenbootes „Dolphin", auf welchen Letzteres erwiedern solle, zufriedenstellend sein würde. Die Antwort aus Washington

Brandunglück in Boston.

Sieben Personen bei dem Brand eines Apartementhauses ums Leben gekommen.

Jack Johnson erhält einen neuen Prozeß.

Nur ein Punkt seiner Verurtheilung vom Appellationsgericht aufrecht erhalten.

Er wird wahrscheinlich mit einer Geldstrafe davonkommen.

43 Streiker, darunter zehn Frauen, in Portsmouth, O., verhaftet.

Weil sie die Befehle des Mayors Frick mißachtet haben.

Mißglückter Eisenbahnraub bei Seattle, Wash.

Beide Banditen von den Passagieren überwältigt und einer getödtet.

Ein Habeas Corpus zu Gunsten von Harry K. Thaw bewilligt.

Verderbliche Feuersbrunst.

Boston, 14. April. — Bei dem Brand des Melvin Apartment Gebäudes, eines fünfstöckigen Backsteingebäudes an Commonwealth Avenue und Long Avenue im Alston Distrikt, das am Dienstag Morgen zu früher Stunde durch Feuer zerstört wurde, kamen sieben Personen ums Leben.

Die Todten sind: J. Raymond Powels, seine Frau und ihr zwei Jahre alter Knabe; Frau Alice Schackford; Frau Edith G. Bennis; eine junge Frauensperson von ungefähr 17 Jahren, wahrscheinlich das Dienstmädchen der Frau Powers, und eine bis jetzt nicht identifizirte Frau.

Viele von den 125 Personen, die in dem Hause wohnten, entgingen nur mit knapper Noth dem Tode und einige erlitten schlimme Brandwunden. Der Verlust beläuft sich auf $60,000.

Die Schwester der Frau Bennis, Frau F. C. Beharrell, und Frl. Eileen Hazel werden vermißt. Die soweit nicht identifizirte Leiche mag diejenige einer der Vermißten sein.

Frau Schackford und Frau Bennis kamen ums Leben, indem sie aus Fenstern sprangen; die eine aus dem vierten und die andere aus dem fünften Stock. Die Leiche der anderen Opfer wurden alle im fünften Stock gefunden, zwei Stunden nachdem das Feuer entdeckt worden war. Sie waren alle erstickt.

Fast alle Wohnungen in dem Gebäude waren kleine „kitchenette" Apartements.

Das Feuer war im Kellergeschoß zum Ausbruch gekommen, in der Nähe des Elevators und war schnell durch diesen in die oberen Stockwerke hinaufgeschossen. Als die Feuerwehr ankam, stand schon das ganze Gebäude in Flammen. Einige der Leute waren noch im Stande, über die Treppe hinabzugelangen; andere benutzten die Feuernothleitern am hinteren Theil des Gebäudes, bis die aus den Fenstern herausschlagenden Flammen dies unmöglich machten. Die Feuerwehr trug eine Anzahl Männer und Frauen über die Leitern herab und eine Anzahl sprangen in die unten ausgespannten Netze. Clement R. Rogers und Frau und Frau Robert Adams, denen im 4. Stock der Ausweg abgeschnitten worden war, drehten in aller Eile ein Seil aus Bettlichern und Decken und ließen sich daran herunter. Niemand hatte Zeit, sich anzukleiden und die Leute hatten in der kalten Morgenluft arg zu leiden. Sie wurden so schnell als möglich in den benachbarten Apartementsgebäuden untergebracht.

Kamen schlecht an.

Seattle, Wash., 14. April. — Als Folge eines vergeblichen Versuchs, die Passagiere eines Seattle-Tacoma Interurban Zuges bei Riverton, südlich von Seattle, zu berauben, liegen zwei Männer im Sterben.

Clarence Trew, 28 Jahre alt, einer der Banditen, liegt mit eingeschlagenem Schädel in einem hiesigen Hospital. Sein Tod kann jeden Augenblick eintreten.

Charles F. Schwartz, ein 33 Jahre alter Passagier, befindet sich in Riverton. Er hat einen Schuß in die Brust erhalten. Die Kugel fuhr dicht am Herz vorbei und blieb in der Lunge stecken.

William Sears, der zweite Bandit, befindet sich im hiesigen Gefängniß. Er wurde von allen Passagieren, die an ihn herankommen konnten, in furchtbarer Weise verprügelt, er wird aber mit dem Leben davonkommen.

Sears, ein junger Mann, legte während des Tages der Polizei ein Geständniß ab. Er sagte, daß er und Trew den nach Tacoma bestimmten Zug, der Seattle am Montag Abend um 10.05 verließ, bestiegen hätten. In der Nähe von Riverton verhüllten sie ihre Gesichter mit Taschentüchern, holten ihre Revolver hervor und schickten sich an, die Passagiere zu berauben. Sears übernahm den Rauchwaggon und Trew den regulären Passagierwaggon.

Die Passagiere müssen sie für Amateure gehalten haben, denn sie wurden Beide sofort angegriffen. Trew wurde mit einem Sandbohrer besinnungslos geschlagen und auch Sears wurde mit Schlägen auf den Kopf zu Boden gestreckt. Sears feuerte seinen Revolver ab und verwundete Schwartz. Die zwei Banditen wurden geschlagen, bis sie sich nicht mehr rührten, worauf sie an Händen und Füßen gebunden und Hilfs-Sheriffs übergeben wurden.

Jack Johnson erhält einen neuen Prozeß.

Chicago, Ill., 14. April. Jack Johnson, dem farbigen Faustkämpfer, wurde am Dienstag vom Ver. St. Appellationsgericht ein neuer Prozeß mit Bezug auf eine der spezifischen Anklagen unter der allgemeinen Anklage der Verletzung des Mann'schen Weißen Sklaven-Gesetzes, dessen er schuldig befunden worden war, bewilligt. Johnson, der zu einem Jahr und einem Tag Zuchthaus und $1000 Geldstrafe verurtheilt wurde, war, wie das Gericht entschied, mit Recht schuldig befunden worden, eine gewisse Belle Schreiber für unmoralische Zwecke von Pittsburg nach Chicago gebracht zu haben. Das Gericht entschied dagegen, daß die andere spezifische Anklage nicht bewiesen worden sei, denn es sei nicht bewiesen worden, daß der Neger die Absicht hatte, die Schreiber kommerziell auszubeuten.

Johnson hat vor beinahe einem Jahr Chicago heimlich verlassen und er lebt seitdem in Paris.

Das Gericht niederer Instanz wurde angewiesen, Johnson wegen der Anklage, auf die hin er schuldig befunden worden war, aufs Neue zu verurtheilen. Die zweite Anklage wurde niedergeschlagen, es sei denn, daß die Anwälte neues Beweismaterial für ihre Aufrechterhaltung vorbringen können.

Die Anwälte Johnsons sagen, daß auf die erste Anklage hin ihr Klient nur zu einer Geldstrafe verurtheilt werden könne. Der Distrittsanwalt dagegen sagt, daß die Entscheidung rein technischer Art sei und wenig an der Situation ändere, und daß die Büraschaft Johnsons fortbestehe. Johnson muß heute über 30 Tage im Gericht erscheinen, widrigenfalls seine Büraschaft für verfallen erklärt wird.

„Dago Franks" Geständniß theilweise erlogen, sagt Distrikt-Anwalt Whitman.

New York, 14. April. Der Distrittanwalt Charles Whitman schenkt jenem Theil des Geständnisses „Dago Frank" Ciroficis keinen Glauben, in dem Frank behauptet, daß Harry Vallon, einer der Staatszeugen in dem Prozeß gegen die vier Rosenthalmörder, einer der Männer gewesen sei, die auf Rosenthal geschossen.

„Vallon hat in seinem ganzen Leben keinen Revolver abgefeuert," sagte Whitman. „Er hat nicht genug Kourage dazu. Die Idee, daß ein Mann wie Vallon, der als ein großer Feigling bekannt ist, sich aufraffen und auf Rosenthal schießen konnte, während Dago Frank, ein notorischer „Gunman" davonlief, ist geradezu lächerlich. Alle die sogenannten „Gunmen" haben ihren Rekord, und alle sind ein oder das andere Mal bestraft worden. Das Schießen oder Morden gehört zu ihrem Geschäft, und sie gingen dabei durchaus kaltblütig zu Werke."

Herr Whit man ist der Ansicht, daß „Dago Frank" aus Rache gehandelt hat, als er Vallon als einen der thatsächlichen Mörder bezeichnete. Seine Behauptung wird auch nicht durch eine einzige Aussage oder Andeutung, die während des Becker-Prozesses oder während des Prozesses gegen die vier Rosenthalmörder gemacht wurden, bestätigt.

Wollte Frieden stiften und wurde getödtet.

Youngstown, Ohio, 14. April. Mike Cosha wurde hier am Dienstag Morgen mit einem Schlag auf den Kopf sofort getödtet, als er 2 Männer, Paul und Frank Lupsor, die in einem Kosthaus mit einander in Streit gerathen waren, zu trennen versuchte. Paul Lupsor soll ihn mit einer schweren Gasröhre, mit der er sich gegen die Angriffe seines Bruders vertheidigte, auf den Kopf geschlagen haben. Paul Lupsor entkam, wurde aber später in Warren verhaftet.